

## Gottesdienst am 19.04.2026 in Hilzingen

### Orgelvorspiel

Lied: 117,1-3

**Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. *Amen.***

**Der Herr sei mit euch – und mit deinem Geist.**

**Lasst uns beten mit den Worten des 23. Psalms (710)**

**Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist ...**

**Lasst uns in Demut den Herrn anrufen:**

Gott, Quelle der Versöhnung, wir bekennen unsere Schuld: wir trauen uns zu viel zu und vergessen, wie viel an dir liegt und wie wenig an uns. Wir trauen uns zu wenig zu und vergessen, wie viel du uns geschenkt hast, deinem Ruf zu folgen. Lass uns Abstand gewinnen von allem, was wir blind verfolgen. Lass uns deine Stimme hören und deine Gebote lieben. Herr, erbarme dich!

**Kyrie eleison / Christe eleison / Kyrie eleison.**

**Höret den Zuspruch der göttlichen Gnade:**

So spricht der Herr: Einen kleinen Augenblick habe ich dich verlassen, aber mit großer Barmherzigkeit will ich dich sammeln. Mein Angesicht habe ich im Augenblick des Zorns ein wenig vor dir verborgen, aber mit ewiger Gnade will ich mich deiner erbarmen. (Jes 54,7.8)

**Ehre sei Gott in der Höhe**

Lied: 103,1

**Wir sammeln uns zum Gebet:**

Herr, unser Gott, Du hast durch die Erniedrigung deines Sohnes die Welt vom tiefen Fall aufgerichtet: Gib uns fröhlichen Mut, damit wir, von den Schrecken des ewigen Todes errettet, deiner unvergänglichen Freuden teilhaftig werden. Durch unsern Herrn Jesus Christus, deinen Sohn, der mit Dir und dem Heiligen Geist lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit.

***Amen.***

## Schriftlesung (Joh 10)

<sup>11</sup>**Ich bin der gute Hirte. Der gute Hirte lässt sein Leben für die Schafe.** <sup>12</sup>Der Mietling, der nicht Hirte ist, dem die Schafe nicht gehören, sieht den Wolf kommen und verlässt die Schafe und flieht – und der Wolf stürzt sich auf die Schafe und zerstreut sie –, <sup>13</sup>denn er ist ein Mietling und kümmert sich nicht um die Schafe. <sup>14</sup>**Ich bin der gute Hirte und kenne die Meinen und die Meinen kennen mich,** <sup>15</sup>**wie mich mein Vater kennt; und ich kenne den Vater.** Und ich lasse mein Leben für die Schafe. <sup>16</sup>Und ich habe noch andere Schafe, die

sind nicht aus diesem Stall; auch sie muss ich herführen, und sie werden meine Stimme hören, und es wird *eine* Herde und *ein* Hirte werden.

<sup>27</sup>**Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie und sie folgen mir;** <sup>28</sup>**und ich gebe ihnen das ewige Leben, und sie werden nimmermehr umkommen, und niemand wird sie aus meiner Hand reißen.** <sup>29</sup>Was mir mein Vater gegeben hat, ist größer als alles, und niemand kann es aus des Vaters Hand reißen. <sup>30</sup>**Ich und der Vater sind eins.**

**Selig sind, die Gottes Wort hören und bewahren. Halleluja!**

Halleluja

**Glaubensbekenntnis:** Ich glaube an Gott / den Vater / den Allmächtigen / den Schöpfer des Himmels und der Erde,  
und an Jesus Christus / seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn / empfangen durch den Heiligen Geist / geboren von der Jungfrau Maria / gelitten unter Pontius Pilatus / gekreuzigt, gestorben und begraben / hinabgestiegen in das Reich des Todes / am dritten Tage auferstanden von den Toten / aufgefahren in den Himmel / er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters / von dort wird er kommen / zu richten die Lebenden und die Toten.  
Ich glaube an den Heiligen Geist / die heilige christliche Kirche / Gemeinschaft der Heiligen / Vergebung der Sünden / Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen.

Lied: 274,1-5

## Predigt (1.Petr 2):

<sup>21</sup>Denn dazu seid ihr berufen, ..., dass ihr sollt nachfolgen seinen Fußstapfen; <sup>22</sup>er, der keine Sünde getan hat und in dessen Mund sich kein Betrug fand; <sup>23</sup>der, als er geschmäht wurde, die Schmähung nicht erwiderte, nicht drohte, als er litt, es aber dem anheimstellte, der gerecht richtet; <sup>24</sup>der unsre Sünden selbst hinaufgetra-

gen hat an seinem Leibe auf das Holz, damit wir, den Sünden abgestorben, der Gerechtigkeit leben. **Durch seine Wunden seid ihr heil geworden.** <sup>25</sup>**Denn ihr wart wie irrende Schafe;** aber ihr seid nun umgekehrt zu dem Hirten und Bischof eurer Seelen.

## Liebe Gemeinde!

Wohl dem, der sagen kann: Ich gehöre zu Christus; er ist jetzt mein Herr. Jeder Mensch, der ohne Gott lebt, ist ein irrendes Schaf. Der Moralist ist dies ebenso wie der Gesetzlose. Der Unterschied besteht lediglich darin, dass der eine weiß, dass er falsch handelt und der andere nicht. Jesus gegenüber waren die Moralisten die schärfsten Gegner. Sie wähten sich als von Gott geachtet; schließlich hielten sie alle mosaischen Vorschriften penibel ein. Jedenfalls glaubten sie das.

Wir sollen den Fußstapfen Jesu nachfolgen. Dazu gehört zunächst einmal die Liebe zu allen Menschen. Jesus ist nämlich nicht gekommen, um die Welt zu richten, sondern um sie zu retten (Joh 12,47). Es ist erschütternd, wie schnell anderen der Glauben abgesprochen wird. Dabei kann Gott allein unsere Herzen beurteilen.

Jesus hat seine Mitmenschen gesucht; das waren auffallend viele Gestrandete der Gesellschaft. Die Frommen von damals lehnten ihn deswegen ab nach dem Motto: Wie kann der nur; weiß der denn nicht, was die auf dem Kerbholz haben?

Die Liebe Gottes jedoch nimmt jeden Menschen so an, wie er ist! Das dürfen wir als seine Nachfolger keinesfalls vergessen oder im Alltagseifer unterschlagen. Warum denn kommen in unseren Kirchen gewisse Schichten aus der Bevölkerung so gut wie gar nicht mehr vor? Diese Frage sollte uns schon unter den Nägeln brennen. Im Religionsunterricht erlebte ich immer wieder sogenannte Majestätsbeleidigungen, wenn Kinder Fragen zu Gott haben. Aber das war nie böse gegenüber Gott gemeint. Wo soll denn auch der Respekt gegenüber Gott herkommen, wenn im Elternhaus keiner praktiziert

wird? Deswegen ist es wichtig, dass wir glaubwürdig auftreten! Und da mutet uns Petrus gleich einen gewaltigen Brocken zu (Vers 22):

er, der keine Sünde getan hat und in dessen Mund sich kein Betrug fand;

Nun gibt es zwei Möglichkeiten: Wir können diesen Satz ignorieren nach dem Motto: das schaffe ich sowieso nicht. Mit dieser Einstellung jedoch wäre unser Glaube ziellos. Dann könnten wir die Zehn Gebote mit der gleichen Begründung ebenfalls abschaffen. Also wollen wir uns diesem Satz stellen. Schließlich sagte Jesus in der Bergpredigt ebenfalls folgendes (Mt 5,48):

**Darum sollt ihr vollkommen sein, wie euer Vater im Himmel vollkommen ist.**

Wie aber kann Jesus und wie kann hier Petrus so etwas meinen, wo sie doch genau wissen, dass dies ein Ding der Unmöglichkeit ist? Zum besseren Verständnis verhilft uns hier der Verfasser des Ersten Johannesbriefes, wenn er (nach der Einheitsübersetzung) schreibt (1. Joh 2,1-2):

<sup>1</sup>Meine Kinder, ich schreibe euch dies, damit ihr nicht sündigt. Wenn aber einer sündigt, haben wir einen Beistand beim Vater: Jesus Christus, den Gerechten.  
<sup>2</sup>Er ist die Sühne für unsere Sünden, aber nicht nur für unsere Sünden, sondern auch für die der ganzen Welt.

Wie also können wir uns ihm stellen, ohne daran zu zerbrechen? Die Antwort hörten wir soeben. Sie heißt schlicht und einfach Jesus Christus. Denn er ist für unsere Verfehlungen gestorben. Diese soeben vernommene Zusage beinhaltet ein Dennoch. Schon Paulus führte das ganz ähnlich aus, wenn er sinngemäß schrieb (Röm 6,15): Da wir also sowieso sündigen, dann wollen wir das gleich richtig tun, damit die Vergebung umso größer ist. Nein, solche Gedanken sind gotteslästerlich! Es kann nur gemeint sein: Wenn wir dennoch oder trotzdem sündigen. Die Bibel stellt also klar, dass mit dem Glauben eine Veränderung auch im menschlichen Verhalten eintritt.

Das wird normalerweise umso augenfälliger, je heidnischer unsere Umge-

bung ist. Als ich vor 62 Jahren konfirmiert wurde, fielen Christen nicht besonders auf. Das hat sich heute grundlegend geändert. Doch anstatt vergangenen Zeiten nachzutruern, sollten wir das als neue missionarische Chance begreifen! Wie schon zu Zeiten der Urchristenheit können wir nun auffallen nach dem Motto: Seht, wie sie einander so lieb haben! Und da kommt fast zwangsläufig die Frage auf: Wie macht ihr das? In diesem Zusammenhang nämlich schreibt Petrus dann im folgenden Kapitel (1. Petr 3):

**<sup>15</sup>Seid allezeit bereit zur Verantwortung vor jedermann, der von euch Rechenschaft fordert über die Hoffnung, die in euch ist, ...**

Lebten wir so wie alle anderen auch, dann bestünde überhaupt kein Anlass zu solchen Fragen. Und jetzt begreifen wir, weshalb Gott aus uns eine „heilige Truppe“ machen möchte. Wir sollen schon ein Stück seines Reiches widerspiegeln. Je mehr wir Gott lieben, desto besser werden wir ihm dann auch gehorchen können und wollen. Dies ist auch eine in der Erziehungslehre feststehende Erkenntnis: Kinder, die ihre Eltern lieben, gehorchen ihnen wesentlich bereitwilliger. Aber Petrus zählt noch mehr auf (Vers 23):

..., der nicht widerschwärzte, als er geschmäht wurde, nicht drohte, als er litt, er stellte es aber dem anheim, der gerecht richtet; ...

Wir können dies durchaus einüben. Die falsche, jedoch leider oft praktizierte Form, wäre die: Mist, jetzt habe ich mich wieder dabei ertappt, wie ich etwas falsch gemacht habe; das darf mir einfach nicht wieder passieren, sonst ist Gott von mir enttäuscht. So spricht der Versucher, unser Ankläger vor Gott.

Dabei ist es letztlich so einfach. Wir brauchen nur zu erlernen, wie das ist, wenn man aus der Vergebung lebt. Wenn ein Fehler passiert, und das wird sich nicht vermeiden lassen, dann genügt es, wenn wir uns dafür entschuldigen. Das erledigt man zunächst bei Gott, danach aber auch bei dem Mitmenschen, den die Verfehlung betrifft. Nur so erlangen wir ein freies Gewissen und stehen vor Gott als die Sündlosen da. Der Apostel Paulus sagt uns, dass es Gott selbst ist, der uns das Wollen und das Vollbringen zu solchem

Verhalten schenkt (Phil 2):

<sup>13</sup>Denn Gott ist's, der in euch wirkt beides, das Wollen und das Vollbringen, nach seinem Wohlgefallen.

Allein dieser Weg ist fruchtbar. Er bewahrt uns davor, auf unsere eigene Leistungsfähigkeit zu schauen. So wären wir nämlich blitzschnell wieder in einer christlichen Leistungsgesellschaft, wo nach besseren und schlechteren Christen unterschieden wird. Beteiligen wir uns bitte nicht daran, sonst könnten wir zu jenen gehören, wo sich folgendes Gespräch abspielt (Mt 7):

<sup>21</sup>**Es werden nicht alle, die zu mir sagen: Herr, Herr!, in das Himmelreich kommen, sondern die den Willen tun meines Vaters im Himmel.** <sup>22</sup>Es werden viele zu mir sagen an jenem Tage: Herr, Herr, haben wir nicht in deinem Namen geweissagt? Haben wir nicht in deinem Namen böse Geister ausgetrieben? Haben wir nicht in deinem Namen viele Wunder getan? <sup>23</sup>Dann werde ich ihnen bekennen: Ich habe euch noch nie gekannt; weicht von mir, ihr Übeltäter!

Vor dieser Bibelstelle habe ich etwas Angst, das verhehle ich nicht. Denn wie kann man im Namen Jesu Wunder tun und doch nicht zu ihm gehören? Paulus gibt eine mögliche Antwort (2. Kor 11):

<sup>13</sup>Denn solche sind falsche Apostel, betrügerische Arbeiter und verstellen sich als Apostel Christi. <sup>14</sup>Und das ist auch kein Wunder; denn er selbst, der Satan, verstellt sich als Engel des Lichts. <sup>15</sup>Darum ist es nichts Großes, wenn sich auch seine Diener verstellen als Diener der Gerechtigkeit; deren Ende wird sein nach ihren Werken.

Es werden aber auch diejenigen sein, die besten Gewissens als Christen gelebt haben, leider ausschließlich so, wie sie es für richtig hielten. Wir müssen somit im wahrsten Sinne des Wortes „höllisch“ aufpassen. Denn dazu ist uns das göttliche Wort gegeben, damit wir entlang dieser Richtschnur unser Leben gestalten. Leider lässt die Bibelkenntnis in den Gemeinden stetig nach.

Durch die Worte des Paulus erfahren wir, dass wir dann von der falschen Seite bedient werden. Begnügen wir uns also mit dem, was Jesus uns gibt. Er gibt nämlich übergenug an Liebe zu ihm und seinem Wort, wenn wir ihn demütig darum bitten. Und nur darauf kommt es an in der Nachfolge! Dann brauchen wir auch absolut keine Angst vor dem hier als gerecht bezeichneten Richter zu haben.

Denn Jesus hat für uns die Konsequenzen eines Lebens ohne Gott auf sich genommen. Er trug unsere Sünde selbst hinauf an seinem Leibe auf das Holz. Wahrscheinlich werden wir erst „drüben“ so richtig ermessen können, was das für uns bedeutet. Jedenfalls hat er das deswegen getan, damit wir, der Sünde abgestorben, der Gerechtigkeit leben, wie es hier heißt.

Das Praktizieren der ersten von Luthers Thesen ist somit angesagt. Erkennen der eigenen Schuld Gott gegenüber und deren Bekennen in täglicher Praxis sind dort gemeint. Viele Menschen können das in ihrem Stolz nicht.

Sowie wir sagen „Ich bin okay, so wie ich bin“, sind wir auf dem Holzweg. Es genügt nicht, sich einmal für Jesus zu „entscheiden“. Solche Entscheidungen können unter sehr fragwürdigen Umständen zustande gekommen sein. Vor 50 Jahren habe ich oft genug erlebt, wie Jugendliche auf Konfi-Freizeiten so lange bearbeitet wurden, bis sie eben „Ja“ zu Jesus sagten.

Wohlweislich spricht die Bibel nicht von Entscheidung, sondern von Bekehrung. Es ist nämlich das Werk des Heiligen Geistes an und in uns. Nur durch sein Wirken erkennen wir, dass wir Sünder sind. Wir können das nicht machen, indem wir Außenstehenden kluge Vorträge halten. Paulus macht uns darauf aufmerksam, dass der Glaube allein durch das Weitersagen des Wortes Gottes kommt (Röm 10,17). So konnte Luther dann sagen: Predige du das Wort, und lass Gott die Leute fromm machen.

*Amen.*

Lied: 401,1-4

**Fürbittgebet:** Herr, unser Gott, wir danken Dir, dass wir mit allem, was wir auf dem Herzen haben, zu Dir kommen und unsere Bitten vor Dich bringen dürfen. Dir befehlen wir uns und alle Menschen an mit unseren vielfältigen Sorgen, Nöten und Wünschen: Die Kranken und Leidenden, dass sie erkennen können, dass sie von Deiner Liebe nicht getrennt, sondern gehalten sind; die Traurigen, dass ihnen der Weg zu neuem Licht nicht versperrt wird; die Einsamen, dass sie aus ihrer Isolation herausfinden können; die vom Leben Enttäuschten, dass sie nicht mehr zurück schauen müssen; die unter Hunger, Armut und Gewalt leiden, dass es eine Wende in ihrem bedrohten Leben gebe. Gib uns, dass wir über vielem, was uns nicht gefällt, was uns beschwert oder verärgert, nicht vergessen, für wie viel Gutes wir Dir Dank sagen können. Hilf uns, gute Tage nicht gedankenlos zu verbrauchen. Um Deiner ewigen Liebe willen.

Segne die Regierenden, unsere Kirchenleitungen und alle, die wegen ihres Glaubens Benachteiligung und Verfolgung leiden. Und gemeinsam lasst uns beten, wie wir zu beten gelehrt worden sind:

**Vater Unser** im Himmel. / Geheiligt werde dein Name. / Dein Reich komme. / Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden. / Unser tägliches Brot gib uns heute. / Und vergib uns unsere Schuld / wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. / Und führe uns nicht in Versuchung / sondern erlöse uns von dem Bösen. / Denn dein ist das Reich / und die Kraft / und die Herrlichkeit / in Ewigkeit. Amen.

**Der Friede Gottes, ...**

Lied: 581,1-3

Abkündigungen

Segen

**Orgelnachspiel**